

Eine turbulente Revue

«*Purcell Recycled*» in der Tonhalle

azn. Die letzten Takte der von Gustav Mahler rezyklierten Vierten von Bruckner klingen aus dem Grossen Tonhallsaal in Zürich in den abgedunkelten Kleinen Saal hinüber. Dort indessen herrscht auf der Bühne ein apokalyptisches Durcheinander von PET-Flaschen, alten Zeitungen und Notenständern. Saal eins leert sich ganz, Saal zwei füllt sich halb, und plötzlich schlurft ein asthmatischer Kerl auf die Bühne und beginnt, einzelne Flaschen in den bekannten, blau-gelben Recyclingsack zu füllen. Von der Galerie herunter erklingt - aus einer andern Zeit - eine kurze, sechsstimmige «Fantasia» von Henry Purcell, gespielt mit drei Bratschen (Johannes Grüth, Marius Ungureanu und Antonia Siegers), zwei Celli (Thomas Grossenbacher und Christian Proske) und einem Akkordeon (Jürg Luchsinger). Der Strassenputzer (Hans Rudolf Twerenbold) beginnt in feierlich poetischer Sprache von einer stumm leidenden Katze zu berichten, welche die Bombe skalpiert überlebt hat. Was kommt denn da auf uns zu? Eine zum Nachdenken anregende Auseinandersetzung mit einem Grundthema des postmodernen Zeitalters: dem Rezyklieren von Geschichte. Historisches ist Gegenwart geworden; das Musikangebot ist enorm und droht, die Ohren zu verstopfen. Ähnlich verhält es sich mit der Dichtung. Wäre es nicht notwendig, einiges zu kompostieren? Das Future Consort mit Musikern des Tonhalle-Orchesters, Hans Gysi (Texte) und Stephan Roppel (Regie) haben mit «Purcell Recycled» intelligentes und spannendes Musiktheater geschaffen. Am Ende rasierte sich Marius Ungureanu gar den mühsam gezüchteten Vollbart ab - den Bart der Geschichte. Ja, in der Tonhalle kann es auch brodeln.

Zürich, Tonhalle, 27. März.